

Der Geschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung

für Stadt und N.A.-Bezirk Nagold

Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Zeitschriftenpreis: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40
jährlich 16 1/2 Zulagegebühren. Einzelnummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abschaltung des Postpreises. — Postfach, Konto: Stuttgart 5113

Mit den Beilagen: Der SA-Mann
Deutsche Frau — Sonntag- und Jugend-
beilage — Bauernmacht — Bilderbogen



Telegraphen-Adresse: Geschaffter Nagold
Fernsprecher SA. 429 — Marktstraße 14
Gegründet 1827

Verantwortl. Hauptredakteur: Karl Oberbayer; Chef vom Dienst: A. Gerlach; Lokales: Hermann Götz

Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. W. Jaifer (Inh. Karl Jaifer), sämtliche in Nagold

Nürnberg: ein gewaltiges Erlebnis

Des Führers Schlussrede: Deutschlands europäische Sendung — Das Geheimnis des Sieges der NSDAP. Deutschlands Einheit für Jahrhunderte gesichert

Der Parteitag hat gestern mit einer Schlusssprache des Führers einen Abschluss gefunden, wie er einflussvoller und ergreifender wohl noch nie erlebt wurde. Und das Gewaltige dieses Kongresses ist die Befähigung der absoluten Einheit des deutschen Volkes, ist die Offenbarung einer neuen großen Zeit für Deutschland und gleichzeitig die Erschließung des Geheimnisses des Sieges der NSDAP.

Das deutsche Volk litt seit Jahrzehnten unter der ungeliebten Herrschaft und nun erleben wir ganz plötzlich das Wunder der Einigung in allen seinen Stämmen. Das was das deutsche Volk bisher nur mit den Lippen sprach und im Herzen vermisse, ist endlich Wahrheit geworden.

Unser Volk war seelisch krank und durch den anhaltenden Streit der Parteien ziel- und ziellos geworden. Dem liberalistisch-demokratischen Staatswesen hat die Wahrheit abhandelt. Es war innerlich verlogen. Man hat nicht regiert, sondern nur fortgemurkelt und der Spaltung unseres Volkes seinen Einhalt geboten. Der Führer hat dieses Kernel unserer verfallenen Zeit mit treffenden Worten charakterisiert und auch in aller Offenheit das Geheimnis gelagt, das seinen Sieg brachte. Deutsche, die bisher der NSDAP und dem Führer feindlich gegenüber gestanden haben, wurden jetzt vollends nach gerufen. Sie begreifen und erleben das Wunderbare: hier spricht nicht ein Mann, der persönlichen Ehrgeiz hat, die Macht an sich zu reißen und auszuüben. Nein, hier steht ein Genie, ein wirklicher Führer, der es mit dem deutschen Volk, mit dem Arbeiter, dem Handwerker, dem Kaufmann gründlich meint, der seinen Kampf im Ziel hat und der auch dem verhassten Feind seinen Herz zu rühren vermag und ihn davon überzeugt, daß er notwendig der Mann ist, der unser Volk einer neuen Zukunft entgegenführt. Das ist der Schlusssatz, der sich aus den Reden und dem Geschehen in Nürnberg herauskristallisiert und der neue Hoffnung und neues Vertrauen für die nächsten Zeiten in allen Herzen erweckt!

Nürnberg, 3. September.

In aller Frühe gellen in den Zeltlagern der SA und in den in und um Nürnberg liegenden Kasernenquartieren der SA Signalmotoren und rufen die Schlaffer zum Appell. Ein geschäftiges Treiben legt ein Kommandocorps erkennen. Der scheinbare Wirrwarr löst sich bald in muster-gültige Ordnung auf, mit der die Quartiere verlassen werden. Auf die Sekunde pünktlich haben die Formationen abmarschbereit. Wieder klingt frohe Marschmusik und der Gesang der alten Freiheitslieder durch die Straßen. Wieder gehen die blumengeschmückten Kolonnen in unabsehbarer Folge die Straßen entlang.

Auf Anwegen gelangen 15 große Autokolonnen, die die Ehrengaste und Pressevertreter zum Festgelände bringen, in den Luisenpark.

Im Luisenpark.

Um 6 Uhr die Tribünen für die Besucher geöffnet werden, ist das Riesenfeld im Luisenpark schon von den aufmarschierenden Kolonnen dicht besetzt. Links und rechts des Hauptplatzes, das außer einigen Vordertribünen in der Säulenhalle keinerlei Schmuck trägt, stehen die Banner von 32 Nationen, die durch ihre diplomatischen Missionen oder Abordnungen vertreten sind. Unmittelbar an das Ehrenmal schließen sich im Rechteck die riesenhaften Tribünen, die eine Stunde vor Beginn der Kundgebung bereits dicht besetzt sind. Ein ganzer Wald von Sturmflaggen schließt die Frontseite ab. Immer noch ziehen neue Fahngruppen heran, darunter die von Stahlhelmern getragenen Kriegslaggen. An den Außenreihen ist in 12 Ringen die SS, aufmarschierend, deren schwarze das braune Gewebe einfällt.

Der Stahlhelm trägt keine alte Uniform mit der Hafenkreuzbinde. Reichsarbeitsminister Seidte mit den Abzeichen eines Obergruppenführers befindet sich auf der Tribüne des Führers, wo auch sämtliche Gauleiter, sämtliche Gruppen- und Obergruppenführer z. B. D., alle nationalsozialistischen Minister und die 14 Reichsleiter der Partei Platz genommen haben.

Trumpfensignal. Es zeigt die Zukunft des Führers an, der mit stürmischen Heilrufen begrüßt wird. Das Kommando „Stilgestanden“ wird gegeben. Dann erstattet Stabschef Röhm dem Führer Meldung von dem vollzogenen Aufmarsch der 100 000 Mann SA, SS und Stahlhelm. Der Führer begrüßt darauf die SA mit dem Rufe „Heil SA!“. Die SA antwortet, indem sie den rechten Arm erhebt, mit „Heil!“.

Der Führer begibt sich in Begleitung des Stabschefs zum Ehrenmal. Vor der Kranzniederlegung und Helmbeneugung spielt die Musik den Trauertenor aus der Götterdämmerung.

Der Führer begibt sich dann zurück zur Ehrentribüne.

Als die Auffstellung der Fahnen beendet ist, nimmt abermals mit brausenden Heilrufen begrüßt.

Der Führer das Wort:

Wenige Stunden noch und die große Kundgebung der Partei ist beendet. Zug um Zug rollt durch die Nacht hinaus in die deutschen Gauen. Jeder kehrt wieder zurück zur Arbeit, der eine auf seinen Acker, der andere in die Fabrik, ein dritter ins Büro, der Kampf des Lebens nimmt sie wieder gefangen und kann ihnen doch nicht die Erinnerung löschen an die verlebten Tage.

Wanderer, den das Weiden dieser Bewegung nicht erlöst hat, weil er sie selbst nicht erfassen kann, legt sich vielleicht die Fragen vor:

1. Warum wird eine solche Veranstaltung gemacht? und

2. Wieso können die Menschen zu ihr kommen? Wie ist es möglich, daß Männer weit über das Land fahren, um irgendwo dann aufzumarschieren, im Zeltlager zu schlafen, mit armer Kost vorlieb zu nehmen und alles das, ohne dafür bezahlt zu werden?

Wieso ist das möglich?

Diese Fragen habe ich mir, meine Parteigenossen und Genossen gestellt, ehe ich dieses Wort begann. Ich frag mich damals: Wird man dies vom deutschen Volk fordern können? Eine sehr schwerwiegende Frage, denn von ihrer Verantwortung hängt nicht etwa die Gründung einer Partei ab, die Möglichkeit oder Unmöglichkeit, eine Bewegung ins Leben zu rufen, sondern von dieser Antwort hängt ab das Schicksal der deutschen Nation.

Würde diese Frage verneint, dann war jeder Versuch einer Regeneration unseres Volkes vergeblich. Glaubt man, sie bejahen zu können, mußte man dieses kühne Unterfangen wagen!

Wenn ich jahrelang in allen Situationen und unter allen Umständen an den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung geglaubt habe, dann kam diese unerwartete Ueberzeugung aus einem gründlichen Durchdenken der Lebens- und Entwicklungsgesetze. Keine politischen Gegner hatten veräuert, das selbe zu tun.

Wenn ich nun nach dem Siege, statt wie bisher nur vor den Führern, über diese Gedanken frei spreche, dann aus zwei Gründen.

1. Kann sie der Gegner nunmehr ruhig auch kennen lernen und

2. soll die gesunde Bewegung diese Erkenntnis für alle Zukunft als eine

formwählende Verpflichtung auffassen, sie nie vergessen und ihre Lehren stets befolgen!

Es gibt in der Natur keine unerklärlichen Zufälle. Was dem Menschen ungerichtet erscheint, ist in Wahrheit nur ihm nicht verständlich. Jede Entwicklung verläuft nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung. In die Wirkung nun das in erster Linie Schicksal und Fühlbare ist, pflegen sich die meisten Menschen auch nur mit ihr zu beschäftigen. Die Schen vor dem Suchen und Auffinden der Ursachen steht dem Menschen tief im Blut, besonders dann, wenn sein verdorrenes Ich aus dem plötzlichen Aufbrechen bestimmter Ursachen unangenehme, weil verpflichtende Erkenntnisse mitteilt. Langensinn sind aber stets jene Wahrheiten, die einen Angriff auf liebgewordene Vorurteile bedeuten.

Kein Volk, das erst einmal die schiefe Ebene nach unten betreten hat, wird von ihr zurückgerufen, außer durch eine positive Verschärfung solcher Erkenntnisse. Es dies aus Vernunft oder unbewusstem Instinkt erfolgt, bleibt sich gleich. Glück das Volk, das schon in seinem natürlichen Instinkt den Wahner und damit Rächer bekennt. Unglücklich das Volk, das glaubt, des Instinktes entbehren zu können.

Fast alle Völker der Welt bauen sich heute aus verschiedenen rassistischen Grundstoffen auf. Würde es auf dieser Grundstein nicht geben, die zur Zeit ihr kulturelles Antlitz bestimmen, dann wäre von einer menschlichen Kultur überhaupt wohl kaum zu reden.

Vergleich mit der Natur

Ein Blick in die Natur zeigt uns nun, daß die Geschöpfe einer reinen Rasse nicht nur fortpflanzlich, sondern auch im Wesen und in den Fähigkeiten mehr oder weniger gleichwertig sind. Diese Gleichheit ist das größte Hindernis der Bildung einer höheren Arbeitsgemeinschaft; denn wenn jede höhere Kultur ihre Ausprägung durch Leistungen erhält, die nur einer Zusammenfassung menschlicher Arbeitskraft bedürftig werden können, dann muß eine Vielzahl von Individuen einen Teil ihrer individuellen Freiheit opfern und sich dem Willen eines Einzelnen unterordnen. So sehr nun auch die Vernunft dazu raten möchte, würde es doch in der Wirklichkeit schwer sein, unter ganz Gleichen die Gründe klarzumachen, warum am Ende dennoch einer seinen Willen über den anderen erheben muß.

Die beiden Begriffe „Befehlen und Gehorchen“ erhalten aber in dem Augenblick einen ganz anderen zwingenden Sinn, wenn Menschen verschiedener Wertigkeit zueinander in Beziehung treten, und nun durch den stärkeren Teil eine gemeinsame Zweckbindung geschaffen wird.

Die höhere Rasse, zunächst höher in organisationsfähigem Sinne gesehen, unterwirft sich eine niedere und geht damit ein Verhältnis ein, das nunmehr nicht gleichwertige Klassen umfaßt. Damit erst erfolgt die Unterstellung einer Vielzahl von Menschen unter den Willen von oft nur wenigen, hergeleitet einfach aus dem Recht des Stärkeren, einem Recht, das, in der Natur gesehen, auch einzig vorstellbar, weil vernünftig, gelten kann. Allein im Laufe einer langen Entwicklung ist trotzdem sehr oft aus diesem Zwang für alle ein Segen geworden. Es bildeten sich jene Gemeinwesen, die durch das Zusammenkommen verschiedener Rassen das Wesen der Organisation begründeten. Diese aber erfordert Unterordnung des Willens und der Tätigkeit vieler unter den Willen und die Tatkraft immer eines Einzelnen! Was für den Befehlten zunächst furchtbar als harter Zwang empfunden wurde, ist später trotzdem auch sein Segen geworden. Undwärts wurde in dem Herrenvolk immer stärker als Moral die Erkenntnis lebendig, daß kein Herren-

Anzeigenpreise: 1spaltige Tages-Zeile über deren Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Adressenliste 60 Pf., Sammel-Anzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

tum nicht Willkür sein darf, sondern edle Vernunft.

Was ist Kommunismus?

Sowie aber dieser Prozeß der Volk- und Staatenbildung eingeleitet wurde, war das kommunistische Zeitalter der Menschheit beendet. Denn der Kommunismus ist nicht eine höhere Entwicklungsstufe, sondern er ist die primitivste Ausgangsform.

Mit dem Zusammenreffen verschiedener zu wertender Menschen wird auch das Ergebnis ihrer Leistungen verschieden sein, d. h. die qualitativ höher stehende Rasse wird mehr zum Gesamtergebnis der gemeinsamen Arbeit beisteuern als die qualitativ schlechtere. Insbesondere aber werden die Fähigkeiten auf verschiedenen Ebenen liegen.

Der Gedanke des Privateigentums ist untrennlich verbunden mit der Lebensgestaltung einer verschiedenartigen und verschiedenwertigen Leistungsfähigkeit der Menschen und damit mit der Verschiedenartigkeit und Wertigkeit der Menschen selbst.

Daß alle Menschen in einer Nation tätig wären, einen Hof oder eine Fabrik zu verwalten oder deren Verwaltung zu bestimmen, wird bekritten. Mein, daß sie alle tätig sind, den Staat zu verwalten oder dessen Verwaltung zu bestimmen, wird im Rahmen der Demokratie feierlich attestiert.

Es ist dies ein Widerspruch in sich. Entweder die Menschen sind insofern gleicher Fähigkeit in der Lage, alle gleich einen Staat zu verwalten, dann ist die Aufrechterhaltung des Eigentumsgebanten nicht nur ein Unrecht, sondern einfach eine Unmöglichkeit. Oder die Menschen sind wirklich nicht in der Lage, das gesamtgeschaffene materielle und kulturelle Gut einer Nation als gemeinsames Eigentum in gemeinsame Verwaltung zu nehmen, dann sind sie noch viel weniger in der Lage, den Staat gemeinsam zu regieren!

Das deutsche Volk ist nicht anders entstanden wie fast alle der uns bekannten wirklich schöpferischen Kulturvölker der Welt. Eine kleine organisationsfähige und kulturell schöpferisch begabte Rasse hat im Laufe vieler Jahrhunderte andere Völker überlagert und zum Teil aufgefangt, zum Teil sich angepaßt. Alle einzelnen Bestandteile unseres Volkes haben selbstverständlich ihre besonderen Fähigkeiten in diesen Bund mitgebracht, geschaffen aber wurde er nur von einem einzigen völk- und staatsbildenden Kern.

Aus Siegern und Besiegten ist unterdes längst eine Gemeinschaft geworden. Es ist unser heutiges deutsches Volk.

Und so wie es ist, lieben wir es und hängen an ihm. Und wir sind so sehr Gemeinschaft geworden, daß uns nur ein Wunsch erfüllt, es möchten alle Bestandteile unseres Volkes ihr bestes Teil beisteuern zum Reichtum unseres gesamten nationalen Lebens. Das Leben stellt an jeden einzelnen Menschen die Frage nach seiner Abkunft am Tage seiner Berufswahl.

Wie wenig die Verfassung mit einem Abwägen ökonomischer Vor- oder Nachteile zu tun hat, geht am besten daraus hervor, daß man sie einem Alter überläßt, dem für eine solche Einsicht jede Voraussetzung fehlt, ja darüber hinaus: Wir sagen ja ausdrücklich, daß der Knabe „zu etwas geboren sein soll“; das heißt aber nichts anderes als: Wir lassen ihn unbenutzt und doch benutzt entscheiden.

So wie wir aber auf allen Gebieten des Lebens keinen Reiz empfinden können, daß die dazu besonders Geborenen, d. h. ursächlich Befähigten den entscheidenden Einfluß ausüben, so auch auf dem Gebiete der politischen Erhaltung dessen, was uns als Volk im Laufe der Jahrtausende geworden ist.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß alles Geschaffene nur durch dieselbe Kraft erhalten werden kann, die es schuf, kann auch ein Volkstörper nur gehalten werden von den Kräften, die ihn ins Leben riefen und durch ihre organisatorische Fähigkeit zusammenkneteten und erhalteten



Das liberalistische Zeitalter hat in der Politik verjagt.

Wir hängen an unserem Volk, so wie es ist, und lieben es in seiner inneren Vielgestaltigkeit und seinem damit bedingten äußeren Reichtum und möchten nicht, daß diese Gemeinschaft ihre Existenz auf dieser Welt verliert, bloß deshalb, weil mit ihrer politischen Führung der falsche Teil betraut wurde.

Und dies ist tatsächlich geschehen. Indem das Bürgertum als neuer Lebensstand die politische Führung der Nation beanspruchte und erhielt, war die vernünftige organische Entwicklung auf dem allerwichtigsten Gebiet durchbrochen worden. Das deutsche Bürgertum als gesellschaftliche Substanz war das Produkt einer im wesentlichen weniger auf politischen als vielmehr ökonomischen Funktionen beruhenden Analyse. Das liberalistische Zeitalter hat mit der Einführung von Geld und Besitz als Maßstab einer bestimmten Wertung im Bürgertum eine seinem inneren Wesen entsprechende gesellschaftliche Schicht gefördert. Da das wirtschaftliche Leben meistens mehr unheroische als heroische Taten an sich hat, war das deutsche Bürgertum viel weniger heroisch, als ein „wirtschaftlich“.

Die bürgerlichen Parteien waren das getreue Spiegelbild dieser inneren Seelenverfassung. Krämerhafte Vereinigungen ohne jede Befähigung für eine wirkliche Führung des Volkes.

Und das Volk hat das auch genau gefühlt. Das Volk erträgt nur die Politiker, denen die Beratung auf der Stirne geschrieben ist. Unter ganzem Leben verläuft zwischen Führung und Gefolgschaft. Das Volk prüft durch Widerstand auf allen Lebensgebieten die Fähigkeit der Führer, am meisten auf dem Gebiete der Politik. Denn es ist klar: die Ausrichtung einer völkischen Gemeinschaft auf verschiedenen Klassenbestandteilen hat nur dann einen Sinn, wenn sie von dem Teil geführt getragen und verantwortet wird, der die Bildung erst übernommen und dann ja auch vollendet hat.

Indem aber das deutsche Bürgertum die politische Führung der Nation beanspruchte, hat sich eine Gesellschaft dem Volk als Führung vorgestellt, die dafür nie geboren war. Und das Volk hat das erkannt und instinktiv abgelehnt.

So war es denkbar, daß eine fremde Klasse sich unterwerfen konnte, mit einer primitiven Parole inmitten unseres Volkes eine alte Karte aufzusteichen, um im Proletariat eine Organisation derjenigen vorzunehmen, die durch das Fehlen einer wirklich geborenen Führung nunmehr führerlos geworden waren.

Der anonyme Stimmzettel

Nur so war es auch verständlich, daß das zu einer politischen Führung nicht im geringsten bestimmte Bürgertum die Methoden und Gebräuche des wirtschaftlichen Lebens auf das Gebiet der Politik zu übertragen versuchte. Der anonyme Stimmzettel und der Aktienmehrheit die parlamentarische Koalition! Wenn das Bürgertum sich aufbaute auf dem gänzlich unpolitischen Gedanken des individuellen Besitzes, dann wurde man die im Volke gegebene Opposition vollkommen natürlich auf jenem Felde, der an sich selbst nicht organisationsfähig war und auch heute nicht ist und daher im Kommunismus die primitivste, ihm in großer Vorseit eine eigene Kundendruckform des Lebens plüßlich wiederland.

Es ist daher kein Zufall, daß Hand in Hand damit eine Klüdenwicklung auf allen Gebieten der Kultur planmäßig vom Kommunismus und seiner Führung propagiert und auch durchgeführt wurde!

Ebenso ist es aber auch natürlich, daß dieses Bürgertum als eine vollständig unorganische politische Führung ohne jede ursächliche Verantwortung und damit Befähigung dem Angriff des Marxismus gegenüber zusammenbrechen mußte. Jeder Versuch, aus der bürgerlichen Welt heraus dem deutschen Volk eine neue Führung zu sichern, mußte scheitern an der Tatsache der innerlich hierzu nicht geeigneten Substanz. Die Frage, die sich nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 erhob, war damit nur die, ob es erkund noch einen genügend großen Kern jenes Klassebestandes in unserem Volke gibt und ob es zweitens gelingt, diesen Teil zu finden und mit der Führung zu betrauen.

Und dabei war folgende Klarheit: Nachdem sich unsere neue Gesellschaftsform aus ökonomischen Funktionen heraus entwickelt hatte, war die Fähigkeit zur politischen Führung unter keinen Umständen als unbedingt identisch mit der gesellschaftlichen Stellung des einzelnen Deutschen anzunehmen. Entscheidend dürfte sein für diesen Zweck nicht die neue Veranlagung. Diese Menschen aber auch all den verschiedenen Ständen, Berufen und sonstigen Schichten heraus zu finden, war die gestellte Aufgabe.

Der Sinn des Wortes Sozialismus

Dies war aber in Wahrheit eine sozialistische Handlung, denn: indem ich mich bemühe, für jede Funktion des Lebens aus meinem Volk den dafür Geeigneten zu suchen, um ihm auf diesem Gebiet die Verantwortung zu übertragen, ohne Ansehen seiner Herkommen wirtschaftlich bedingten oder gesellschaftlichen Herkunft, handle ich im Interesse aller. Wenn aber das Wort Sozialismus überhaupt einen Sinn haben soll, dann

kann es nur den haben, in eifriger Bereitschaft, d. h. tiefer Einflucht jedem an der Erhaltung des Gemeinen das aufzubringen, was ihm dank seiner angeborenen Verantwortung und damit seinen Werten entspricht.

Es gab hier nur eine Möglichkeit: Man konnte nicht von der Klasse auf die Befähigung schließen, sondern man mußte von der Befähigung den Schluss auf die richtige Einigung ziehen.

Man predigte die feige Unterwerfung, und was unterwürdig ist, wird kommen. Man denke nur an den Besitz und rede von Geschäften und kann dann seine Anhänger in Wirtschaftsparteien vereinen.

Man fordere aber Opfer und Mut, Tapferkeit, Treue, Glaube und Heroismus, und melden sich die Teil des Volkes, aber diese Taten haben sein Eigenes. Das aber war für alle Zeiten jener Faktor, der Geschichte machte.

So habe ich im Jahre 1919 ein Programm aufgestellt und eine Tendenz niedergelegt, die der sozialistisch-demokratischen Welt bewußt ins Gesicht schlug. Was es in unserem Volke noch Menschen dieser Art, dann war der Sieg unaussprechlich.

Eine einzige Gefahr konnte es gegen diese Entwicklung geben: Wenn der Gegner das Prinzip erkannte, Klarheit über diese Gedanken erhielt und jeden Widerstand verminderte, oder wenn er mit der letzten Aktualität am ersten Tage den ersten Keim der neuen Sammlung vernichtete. Beides unterließ. Es war dann nur mehr eine Frage der Zeit, wann diesem gefährlichen Menschenmaterial die Führung der Nation zufiel! Und daher konnte ich auch 14 Jahre warten, immer mehr erfüllt von der Erkenntnis, daß unsere Stunde einmal kommen mußte.

Es hat sich gezeigt, daß aus den Bauern, Studenten und Arbeiterkreisen heraus die geborenen Führer gekommen sind, denn das war das Wunderbare dieser Zeit der Propagierung unserer Idee, daß sie ihre Weisen hinausdrängte über das ganze Land und Mann am Mann und Frau um Frau in ihren Baukreisen zog.

Und darin liegt die gewaltige Klassenverförmende Mission dieser Bewegung. Eine neue Wertung der Menschen tritt ein. Nicht nach den Maßstäben des liberalistischen Denkens, sondern nach den gegebenen Werten der Natur. Das alte Volk, das in dieser liberalen Epoche mit seiner Führung in ewigem Hader liegt, steht mehr und mehr wie ein Mann hinter seiner neuen. Das Wunder, an das unsere Gegner niemals glauben wollten, ist Wirklichkeit geworden.

In diesem 14jährigen Kampfe hat sich in unserem Volke eine neue, nach vernünftigen und entscheidenden Weisheitsmaßstäben durchgeführte Welterneuerung vollzogen. Aus 45 Millionen erwachsenen Menschen haben sich 3 Millionen Kämpfer organisiert als Träger der politischen Führung der Nation. In ihrer Gedankenwelt aber befindet sich als Anhänger heute die überwältigende Mehrheit aller Deutschen. In diese Hände hat das Volk vertrauensvoll sein Schicksal gelegt.

Die Verpflichtung der Organisation

Die Organisation hat aber damit eine feierliche Verpflichtung übernommen:

Sie muß dafür sorgen, daß dieser Kern, der bestimmt ist, die Stabilität der politischen Führung in Deutschland zu gewährleisten, erhalten bleibt für immer.

Die Bewegung hat dafür zu sorgen, daß durch eine geniale Methode der Auswahl nur jene Ergänzung stattfinden, die das innerliche Wesen dieser tragenden Kräfte unserer Nation niemals verändert. Sie muß zeigen, daß die Aufgabe in der Zukunft nach denselben scharfen Grundrissen erfolgen muß, wie sie und das harte Schicksal in der Vergangenheit aufgelegt hat. Wir dürfen nie davon zurückweichen, aus dieser Gemeinschaft zu entfernen, was nicht seinen inneren Wesen nach zu ihr gehört. Niemals aber darf dieser Kern vergessen, daß er seinen Nachwuchs im ganzen Volke zu suchen hat. Er muß daher in bestiger Arbeit die ganze Nation nach seinen Prinzipien führen, d. h. sie lebendig erhalten. Das Volk hat aber ein Recht zu fordern, daß wir auf allen Gebieten, des sonstigen Lebens, auch auf dem Gebiete der Politik seine höchsten Ziele berücksichtigt werden.

Nur wenn sich eine solche feste Führerhierarchie aufbaut, wird sie als ruhender Pol in der Erscheinungen blüht auf lange Sicht hin die Leitung einer Nation entschlossen zu betätigen vermögen.

Sie, meine Herren Gauleiter und SA-Führer, sind mir im Verein mit den zahlreichen anderen Funktionären, Führern und Amtswältern der Bewegung verantwortlich dafür, daß diese Erkenntnisse folgerichtig berücksichtigt und verwirklicht werden. Die Gegenwart kann und nicht mehr an Liebe und Treue unseres Volkes schenken, als sie uns gegeben hat. Die Zukunft aber wird uns einflößen in dem Maße, in dem wir selbst an sie denken. Indem wir uns so der Pflege des uns vom Schicksal anvertrauten eigenen Blutes hingeben, helfen wir am besten mit, auch andere Völker vor Krankheiten zu bewahren, die von Klasse auf Klasse, vom Volk auf Volk überspringen. Wenn in West- und Mitteleuropa erst ein Volk dem Volkswort verfallt, wird dieses Gift weiterreisen und das heute älteste und schönste Kulturgut der Erde verfallt.

Indem Deutschland diesen Kampf auf sich genommen hat, erfüllt es nur, wie schon oft

in seiner Geschichte, eine wahrhaft europäische Mission.

„Graf Zeppelin“ über Nürnberg

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag vormittag 11.40 Uhr zu einer Sonderfahrt von Friedrichshafen unter Führung von Dr. Eckener aufgestiegen. An Bord befanden sich 26 Passagiere. Das Luftschiff erdicht gegen 14 Uhr über der Stadt. Es wurde jubelnd begrüßt. Das Luftschiff, dessen Steuerung mit riesigen Halbkreuzklappen umfleeht ist, bot in der Sonne einen wundervollen Anblick. Tausende und Aber-tausende von SA- und SS-Männern, Hitlerjugend und Bevölkerung, ein ganzes Heer, grüßte das Luftschiff mit erhobener Hand. Reichsstatthalter General von Epp und Staatsminister Eber flogen dem Zeppelin entgegen.

Gauleiter Hofer in Nürnberg

Nürnberg, 3. September. Der Gauleiter der NSDAP für Tirol, Hofer, der kürzlich aus dem österreichischen Gefängnis befreit wurde, ist im Sonderflugzeug nach Nürnberg unterwegs. Der Landesinspekteur Habicht hat den verwundeten Hofer im Flugzeug abgeholt. In Begleitung Hofers befinden sich auch die vier Männer, die ihn aus der Haft befreit haben. Hofer, der wegen seiner Schutzverletzung am Anzeig im Flugzeug liegen mußte, wird je nachdem es sein Gesundheitszustand erlaubt, am Parteitag teilnehmen oder bei dem Aufmarsch der SA zugegen sein.

Der Tiroler Gauleiter Hofer ist Samstag um 21 Uhr auf dem Nürnberger Flughafen eingetroffen. In seiner Begleitung fand sich Pg. Habicht. Hofer hat sich sofort nach der Landung nach der Stadt begeben.

Auf dem Flugplatz hatte sich eine größere Menschenmenge, zum Teil mit Blumenpenden, angeammelt. Drei Stürme der sächsischen SS bildeten Spalier. Gauleiter Hofer, der trotz seiner Verwundung ziemlich frisch aussah, wurde von Oberbürgermeister Liebel-Rürnberg in der Stadt des Reichsparteitags aufs herzlichste willkommen geheißen. Nachdem Hofer von seiner Jahre aus einige Dankesworte für die herzliche Begrüßung gesprochen hatte, gab einer seiner beiden Begleiter einen Bericht über die Befreiung Hofers, der vom Rundfunk übernommen wurde.

Die italienische Presse von Nürnberg begeistert

Rom, 3. September. An führender Stelle und mit riesigen Heberdrücken bringt die gesamte italienische Presse spaltenlange begeisterte Berichte vom nationalsozialistischen Parteitag in Nürnberg. Schon in den Heberdrücken wird die Teilnahme des sächsischen Italiens an den ungeheuren Festlichkeiten hervorgehoben. „Der Duce des Faschismus sendet dem Führer der scheinbaren Brautenden seinen Gruß“. „Der Gruß Mussolinis und der Faschistischen Partei“. Mit größter Befriedigung wird die Aufnahme vergeweiht, die die Vertreter des sächsischen Italiens erfahren haben, die, wie besonders hervorgehoben wird, beim großen Parteitag den Ehrenplatz einnehmen. Die Festreden und vor allem die Kundgebungen des Reichsstatthalters Hitler und seine große kulturpolitische Gründungsrede sind in ausführlichen Auszügen, teilweise wörtlich angeführt, wiedergegeben. Vor allem auch die Begrüßung des Stellvertretenden Führers der Partei, Eber, an Italien, und auch die begeisterte Kundgebung, die die Worte „Vergeltung“ und „Professur“ auslösten, werden hervorgehoben.

Marineminister Lengués gestorben

Paris, 3. September. Der französische Marineminister Georges Lengués ist Samstag mittag unerwartet im Alter von 76 Jahren gestorben. Georges Lengués vertrat seit 1885 in der französischen Kammer den Wahlkreis Lot-et-Garonne. Er war mehrfach Minister und 1920 auch Ministerpräsident und Außenminister. In verschiedenen Kabinetten seit 1917 verwaltete er das Marineministerium. Er gilt als Reorganisator der französischen Kriegsmarine.

Deutsche Handwerksführer fahren nach Italien

Auf die persönliche Einladung des italienischen Regierungschefs Mussolini treten der Präsident des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks Schmidt-Wiesbaden, M. D. L., und der Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbetammerlages Dr. Reusch (Hannover) zu Beginn der kommenden Woche eine Italienreise an, um die italienischen Handwerksorganisationen kennenzulernen. Die Ordnung der Reise der Deutschen Handwerksführer nach Italien bringt ein Empfang durch Mussolini.

Österreichische Heeresverstärkung angeordnet

Wien, 2. September. Das Bundesgesetzblatt veröffentlicht die Verordnung über die bereits gemeldete Einführung eines Kontingentes kurz dienender Soldaten neben dem bestehenden Bundesheer. Die Angehörigen dieses militärischen Reservekorps un-

terziehen den militärischen Befehlen und Vorschriften. Ihre aktive Dienstzeit dauert im allgemeinen höchstens 6 Monate und ihre Dienstzeit im Wehrdienst ein Jahr. Die Mannschaften werden auf Grund freiwilliger Meldungen angeordnet. Der Kontingentskörper wird zusammen 30 000 Mann betragen. Der Militärkontingentskörper ist zeitlich begrenzte Einrichtung gedacht, die den Verbungen wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Starhemberg will die Habsburger nach Österreich holen

Der Bundesführer der österreichischen Heimwehren, Fürst Starhemberg, ist in Rom eingetroffen. Er will dort mit dem italienischen Ministerpräsidenten vor allem darüber verhandeln.

Ob nicht die Rückgabe eines Teils (der deutschen) Kronländer an die Habsburger möglich wäre. Bis zur Regierungsfähigkeit des Kronprinzen Etm möchte Fürst Starhemberg den Reichsverweiser spielen.

Die Aussichten für einen solchen Plan sind aber sehr gering, da vor allem die Bevölkerung Österreichs den Alleinherrschaftsbestrebungen der Heimwehr — und damit läßt der ganze Plan hinaus — scharfen Widerstand entgegenzusetzen würde. Daß aber diese Alleinherrschaftspläne immer konkretere Form annehmen, geht daraus hervor, daß die Heimwehrpresse, ohne beschlagnahmen zu werden, in Vertauschungen unter Heberdrücken wie „Der Starke ist am Rüstigen allein“ usw. die Ausschaltung der beiden Koalitionsparteien, der Christlichsozialen und Landständler, fordert.

Bischof Dr. Christian Schreiber gestorben

Der Bischof von Berlin, Dr. Christian Schreiber, ist heute nacht 11.30 Uhr nach langem Leiden verstorben.

Aufhebung des Uniformverbots für katholische Jungmännervereine

Der Polizeipräsident von Magdeburg hat das Uniformverbot für die katholischen Jungmännervereine mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Russisch-italienischer Nichtangriffspakt unterzeichnet

Rom, 3. September. Im Palazzo Venezia ist am Samstag mittag der Sowjet-Italienischen Nichtangriffspakt unterzeichnet worden.

Stahlhelm-Mord nach 2 Jahren aufgeklärt

Magdeburg, 3. September. Am 28. August 1921 wurde der Stahlhelmer Friedrich Böben aus Magdeburg anlässlich eines Stahlhelmaufmarsches in Wasserfiedt von unbekannten Tätern erschossen. Der Mordfall auf den Aufmarschplatz wurde seinerzeit planmäßig unter Beihilfe der damaligen roten Ortspolizei vorbereitet und ausgeführt. Es war jedoch bisher nicht möglich, den Mörder ausfindig zu machen. Nunmehr hat die Staatspolizei Magdeburg den Arbeiter Hierau (Schmerleben) und den Feldhüter Eisefeld (Wasserfiedt) der Tat überführt, sodass dieser feige Mordmord endlich seine Sühne finden wird.

Die deutschen Emigranten eine gefährliche Beunruhigung für die Arbeit

Schweizerisches Blatt warnt die deutschen Emigranten

Freig. Im Zusammenhang mit der Ernennung des Professors Lessing beschäftigt sich die „Karoliner Wirt“ mit der Frage, was seitens der beruflichen tschechoslowakischen Organe dazu getan werde, daß die Emigration, welche massenhaft aus Hitlerdeutschland nach der Tschechoslowakei übergesiedelt ist, auf jedwede politische Tätigkeit auf tschechoslowakischem Gebiete verzichten. Es handle sich um die politische Tätigkeit jenes Teiles der deutschen Emigration, der die ohnehin gespannten Beziehungen zu den Nachbarn erschwere und auf diese Weise eine gefährliche Beunruhigung in den Grenzgebieten herbeiführe. Die reichsdeutsche Emigration müsse kategorisch darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Gebiet des tschechoslowakischen Staates kein Gebiet sei, auf welchem reichsdeutsche innerpolitische Streitigkeiten erledigt werden könnten und daß es ein Gebiet sei, auf welchem Agitation, welcher Art immer, nicht betrieben werden dürfe. Das Arbeitsrecht sei nicht nur ein Recht, sondern auch eine verbindliche Verpflichtung. Die Emigration aus dem Reich müsse darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie diese Verpflichtung gegenüber der Tschechoslowakei einzuhalten habe. Wenn sie diese Verpflichtung nicht einhalten wolle, dann ist ihr Platz zum Zwecke des politischen Kampfes das Deutsche Reich.

Landnachrichten

Beamtenhefrau und Amtstitel

Stuttgart. Oberbürgermeister Dr. Seckin hat die städtischen Beamten ersucht, ihre Ehefrauen zu veranlassen, daß sie sich nicht mehr der Amtsbezeichnung ihres Mannes bedienen und sich auch nicht mit der Amtsbezeichnung anreden lassen, da diese nur dem Beamten, nicht aber seiner Ehefrau zusteht.

Unfall des Nacht-Postflugzeugs

Von Frankfurt kommende Nacht-Postflugzeuge hatten Freitag früh 5.30 Uhr bei der Landung auf dem Flugplatz Stuttgart-Vöhl einen leichten Unfall. Infolge dichten Nebels hat sich der Pilot verirrt, so daß er sich unermittelt am jetzigen Standort des Flugfeldes sah und dabei eine von Neon-Leuchtrohren umriss, welche die Platzbegrenzung kennzeichnen. Durch den Anprall an den Betonsockel wurde das Fahrgerüst beschädigt und die Maschine auf den Kopf gestellt, so daß der Propeller brach und die Motorhaube leicht eingedrückt wurde. Der Unfall ist im übrigen vollkommen harmlos verlaufen. Weder der Pilot, noch der mitfliegende Funkermeister wurden verletzt. Auch wurde die Maschine außer an den genannten Stellen nirgends beschädigt.

Stuttgart. (Gladwunsch zu dem Deutschlandflug.) Von zuständigen Seite wird mitgeteilt: Das Württembergische Verkehrsministerium hat an die Firma Leichtflugzeugbau Klemm G. m. b. H. in Böttingen nachstehendes Schreiben gerichtet: Beim Deutschlandflug 1933 haben sich die Erzeugnisse Ihres Werkes erneut vorzüglich bewährt. Ich freue mich sehr Ihres schönen Erfolgs und beehre mich Ihnen zu dieser neuen hervorragenden Leistung meine warmsten Glückwünsche zu übermitteln. In Vertretung: (gez.) Staiger.

Stuttgart. (Erlaubnis für die nationale Arbeit.) Die durch das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 ins Leben gerufene freiwillige Erlaubnis zur Förderung der nationalen Arbeit hat auch beim Landesratsamt Südwestdeutschland und den diesem unterstehenden Arbeitsämtern in Württemberg und Baden lebhaften Widerhall gefunden. Von den Beamten, Angestellten und Arbeitern dieser Behörden wurde außer einmaligen Spenden bis jetzt ein Betrag von insgesamt rund 2000 RM monatlich gezahlt. Der laufend einbehalten und an die zuständigen Finanzämter abgeführt wird.

Großfeuer in Liebersbronn bei Göttingen

4 Häuser und eine Scheuer abgebrannt. Göttingen. Am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr stieg aus der dem Gottlieb Schliez gehörenden Scheuer in Liebersbronn dicke Rauchwolke auf. Vorübergehend alarmierten sofort die Feuerwehre, die nach kurzer Zeit eintraf. Mit rasender Schnelligkeit fraßen sich die Flammen durch das in der Scheuer aufgestapelte Heu und den hindurch und griffen auf das Wohnhaus des Schliez über. Bald darauf fing auch das daran angebaute Haus des Emil Kimmich, das von dem Arbeiter Kaiser bewohnt war, Feuer. Von hier aus schoben die Flammen zum Wohnhaus Jehle drei Häuser sind vollständig vernichtet worden. Was die Flammen stehen ließen, wurde von den löschenden Wasserstrahlen niedergeworfen.

Auto gegen einen Baum gerannt

1 Toter, 2 Schwerverletzte. Göttingen. In der Nacht zum Sonntag, vermutlich gegen 2 Uhr morgens, ereignete sich auf der Straße Hohenhausen-Göttingen ein folgenschweres Automobilunglück. Der Kaufmann einer hiesigen Automobilhandelsfirma, der am Samstag in Zschöpa ein neues BMW-Wagen abgeholt hatte, fuhr mit diesem noch nach Hohenhausen zu einer Hochzeit. Auf der Rückfahrt nach Göttingen nahm der Wagenführer Rehm noch drei Hochzeitsgäste mit. In der Kurve bei der Straßengabelung nach Hohenhausen im Wald von Hohenhausen kam der Wagen zu weit nach rechts, fuhr über das Bankett einen Abhang hinab und prallte mit voller Wucht gegen einen Baum. Die Wirkung war furchtbar.

Der neben dem Führer sitzende beeratete 32jährige Fräulein Robert Fehrmann von Göttingen stieg mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe und wurde sofort tot. Rehm sowie ein weiterer Hochzeitsgast wurden schwer verletzt, während der dritte Hochzeitsgast trotz seiner Verletzungen noch Hilfe aus Hohenhausen herbeizuholen vermochte.

Die beiden Schwerverletzten konnten nur mit Mühe aus dem zertrümmerten Wagen befreit und gegen 4 Uhr morgens in das Bezirkskrankenhaus Göttingen befördert werden.

Frecher Ueberfall

Ganfstatt. In der Ortskrankenasse wurde am Freitag mittag eine ältere Frau überfallen. Sie hatte in der Krankenasse Geld geholt. Dies bemerkte ein jüngerer Burtsche und warf die Frau, als sie die Ortskrankenasse verlassen wollte, auf den Boden und entnahm ihr aus der Handtasche den Geldbeutel. Er floh dann die Bismarckstraße hinunter. Auf das Rufen der Ueberfallenen fuhr ein zwei Radfahrer nach und konnten ihn vor dem Wilhelmplatz einholen. Dort wurde er von einem dritten Passanten aufgehalten und der Polizei übergeben.

Naulbronn. (Erfolgreiche Razzia.) Eine etwa 50 Mann starke SA-Abteilung von Stuttgart fuhrte am Donnerstag nachmittag im benachbarten Nittlingen eine Razzia durch, wobei eine Anzahl Gewehre und Seitengewehre gefunden und 5 Mann sofort in Haft genommen wurden.

Neustadt. (W. Waiblingen. (Wespenplage.) Die Wespen treiben hier heuer in zahlreichen Schwärmen auf und belästigen nicht nur die Menschen, sondern richten auch an den Früchten großen Schaden an. So

hat es an vielen Kammerzern Trauben, die bis auf den Stamm vollständig abgetrieben sind, und auch das sonstige Obst wird von ihnen übel zugerichtet. Die Gemeinde bezahlt deshalb für jede abgetriebene Weibenswahe 10 Pfennig. Mit und jung führt den Kampf gegen die Schädlinge so eifrig, daß in kurzer Zeit 400 Waben abgetrieben wurden. Wenn alle Gemeinden sich in gleicher Weise dieses Ungeziefers erwehren würden, so müßte die Plage bald nachlassen.

Scharnhaußen a. d. F. (Zum Bürgermeister ernannt.) Obersekretär Frauer von Balingen wurde zum Bürgermeister in Scharnhaußen auf den Hildern ernannt. Der hier alleits beliebte Beamte ist seit 5 Jahren im Dienste der Stadtverwaltung Balingen.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet. Friedrichshafen, 3. 9. Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Samstag nachmittag um 16.40 Uhr von seiner Fahrt nach Nürnberg wieder hier glatt gelandet war, ist es abends um 21.10 Uhr zu seiner 6. Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Lehmann gestartet. An Bord befinden sich sechs Passagiere

Aus Stadt und Land

Magold, den 4. September 1933. Solange man mit Verstand nützlich sein kann, ist man geachtet.

Vom Schwimmbad

Am 3. Sept.: Wasser: 17°C, Luft: 24°C. Besucherzahl: 86

Wochenübersicht

Die vergangene Woche — fast durchweg noch von schönem Spätsommerwetter begleitet — stand im Zeichen des Wiederbeginns der Schulleben. Ein gutbesuchtes abendliches Promenadenkonzert erreichte noch einmal die leider nicht mehr zahlreichen Kurgäste, desto mehr aber die anwesenden Einheimischen. Die Schreiner-Innung hielt eine Verammlung ab, der Viedertanz nahm nach kurzer Ferienpause seine Singstunden wieder auf, der Musikverein lud zur Eröffnung des Winterhalbjahres gleich am Samstag zu einer Stadtsfeier ein. Nachdem es Samstag früh ein wenig regnete, wonach Aecker und Obstbäume, sowie die laubigen Straßen leichten, erreichte uns der Sonntag wieder mit wärmendem Sonnenschein, in dem viele Spaziergänger und Ausflügler sich sonnten. Zahlreiche Autos und Motorräder sausten über die Straßen und viele Besucher von nah und fern waren zum jährlichen Missionstest der Kirche hierher gekommen. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein hatte seine Mitglieder mittags zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Im Ganzen war es ziemlich still in unserem Städtchen.

Bezirksmissionsfest in Magold

Immer am 1. Septembersonntag findet in der hiesigen Stadtkirche das Bezirksmissionsfest statt, zu dem diesmal zwei auswärtige Redner gewonnen wurden. Stadtpfarrer Frecht legte nach Gemeindebesuch und Gebet seiner Ansprache 2. Kor. 3 Vers 4-6 zu Grunde: „Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber etwas zu denken als von uns selber; sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott aus.“ — Trotz manchen Sorgen dürfen wir im Blick auf unsere Heimat danken für die wieder eingeleitete Ruhe und Entspannung und die Abwendung drohender Gefahren; denn letztere lag auch über der Weiterführung der Missionarbeit. Es ist ja das Wunderbare im Leben des größten Missionars, des Apostels Paulus, der in der heutigen Epistel das Geheimnis seines Vertrauens verrät. In diesem Sinn sollen wir Träger des Wortes werden. Diese Bitte fand in dem Gemeindebesuch: „Dein Wort sah einem Strome gleichen, der mächtig durch die Lande fließt“ ihre Bestätigung. Missionar Weisler (Stationsmissionar von Mandolhat, Borneo), der auch den Sonntag- und Kinder Gottesdienst übernommen hatte, sprach über „Unsere Dajalarbeit in Ebbe und Flut“. Vor unseren Augen entrollten sich Bilder, wie das Wort Gottes in Herz und Gemüt dringt und immer als Zeugnis von dem lebendigen Licht von Mensch zu Mensch, von Ort zu Ort wirkt. Ebenso gehört es zu dem Geheimnis des anändigen Waltens Gottes, wenn vom Kreuz von Tangaoban eine Ermedungsbewegung ausgeht, die zu freudigem Dank verflücht. In diesem Blick haben vor nahezu 75 Jahren 6 Missionare, 3 Missionare, 2 Frauen und 1 Kind als Märtyrer. — In Bantai hat der Widerstand der Muhammedaner die Christen aufgestellt und zum Zeugnis mit feurigen Herzen getrieben, so daß 42 Seelen getauft werden konnten. Durch solche und ähnliche Vorbilder, wie der Neujahrstag 1933 im Dorfe Bantai ist die Zahl der Christen in diesem Stationsgebiet von 606 im Jahre 1927 auf 1053 gestiegen. — Also auch hier aus einer Stätte des Schreckens eine Stätte des Segens und göttlicher Barmherzigkeit. Missionar Sekretär Hartzer Jehle (früher Goldküste) beleuchtete nach Kolosser 1, 18 die Lage der Basler Mission. Dieses Schriftwort: „auf daß Er in allen Dingen den Ruhm habe“ ist ein herrliches Wort der Berühmung an alle Missionare. Missionar Schmid gedachte noch im Schlußwort der Fürbitte für die Arbeit draußen und der bewährten Gottestreu. Dies Gewisse in aller Ungewißheit der Zeit bewegt zu anhaltendem Dank, wenn auch finanzieller Abmangel die Sorgen vermehrt im Blick auf das vergangene Jahr. Der aber die Türen öffnet, wird auch helfen, durch sie hindurchzuweisen und das Werk fördern, das unser Dienstes harrt. — Der Singchor der altprotestantischen Gemeinschaft hat durch seine Mit-

wirkung erheblich zur Verschönerung des Festes beigetragen. Am Abend hielt Miss. Weisler noch ein Referat über „die Volkshilfe des Kreuzes unter den Vertriebenen in Borneo“ im Vereinshaus.

Von den Werkmeistern!

Kohldorf. Die Ortsgruppe Calw des Deutschen Werkmeisterverbandes hielt heute hier im „Adler“ eine Tagung ab. Das muß man den Werkmeistern lassen, sie sind verhältnismäßig mit ihrem Berufsverband, denn sie kommen einfach dahin, wo man sie hin beordert, selbst dann wenn die Entfernung groß ist und brauchen sogar zum großen Teil ihre „keiserlichen“ Ehehälften mit. Gruppenleiter Gut-Calw konnte mit Befriedigung seine Begrüßung aussprechen. Der Aufbau des Verbandes bedingt naturgemäß neue Verordnungen. Der letzte Mann muß noch erteilt werden, wenn er nicht seines Staatsbürgerrechtes verlustig gehen will. Es muß ein unmittelbarer Einfluß in die deutsche Arbeitsfront geschaffen werden, wozu der Werkmeisterverband beitragen muß. Zur Berufsfrontentlastung soll nach Anhörung eines Referates von zuständiger Stelle, Stellung genommen werden. Der D.R.V. hat eine eigene Feuerversicherung, zu deren Beitritt aufgefordert wurde. Das Verbandsorgan „Der deutsche Werkmeister“ wird obligatorisch eingeführt.

Stahlhelm. — Abturnen.

Kohldorf. Am Samstag abend marschierte das Sportkorps Herrenberg vom Stahlhelm in 2 Sturmstärken, mindestens 250 Mann mit Marschgesang hier durch. Die Mannschaften waren auf einer Feldübungsübung Kiltberg-Gütingen und fanden unter Führung des Korpsführers Köll. Der soldatische Scheid der Truppe gefiel allgemein. — Unter Teilnahme der Vereine Ebbesen, Hatterbach und Magold hielt der Turnverein auf dem Sportplatz sein Abturnen, das sich zu einem kleinen Turnfest gestaltete. Turnspiele, Schülerspiele, Vereinsriegen, Freiwülfen und Damenriegen etc. wurden vorgeführt. Ein Freundschaftsspiel zwischen Kohldorf 1. und Hatterbach 1. das mit 4:2 nach wirklich freundschaftlicher Austragung endigte, und die Freiwülfen an Schüller und Aktive machte den Beschluß. Vorstand U. Kauler len. begrüßungswürdige die Turner, dankte den Göttingen und der Bürgerwehr für das freundliche Interesse und beschloß das kleine Festchen mit „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft und das Vaterland.

Kriegsopfer-Versammlung.

Oberaltheim. Am Mittwoch abend trafen sich die Kriegsopfer der Gemeinden Ober- und Unteraltheim im Schulhaus in Unteraltheim zu einer Versammlung. Der politische Leiter der Ortsgruppe der NSDAP, Oberaltheim eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache, in der er auf den Zweck und die Bedeutung der heutigen Zusammenkunft hinwies. Hierauf ergriß Hg. Klingerer-Hatterbach, ebenfalls Schwerkrriegsbeschädigter, das Wort und sprach über das Werden und die Ziele der NS-Kriegsopferversorgung. Der Zweck ist der, daß sämtliche Kriegsopfer in der NS-Organisation vereint sind, denn diese Organisation hat sich zur Aufgabe gemacht, nicht mehr durch große Worte, sondern durch Taten sich den ihr angeschlossenen Kriegsopfermüttern und Hinterbliebenen zu widmen, mit neuem Mut und im Geiste unseres Führers, „Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß“ ist heute keine leere Phrase mehr, sondern ist zur Tat geworden und was man noch vor Wochen kaum für möglich hielt, ist nun Tatsache geworden. Unter großer Führung und Reichsanführer Adolf Hitler hat in dem vorliegenden Schwerkrriegsbeschädigten Oberaltheim eine Reichseinheit, die NS-Kriegsopferversorgung geschaffen, die eine gerechte und befriedigende Versorgung der Kriegsopfer im neuen Staat sicherstellt. Die anwesenden Kameraden und Hinterbliebenen wurden vollständig in die NS-Kriegsopferversorgung aufgenommen. Nach einer regen Aussprache, in der sämtliche Anfragen in Renten und Versorgungsangelegenheiten zur Befriedigung der anwesenden Kameraden beantwortet wurden, wurde die sehr gut besuchte Versammlung mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Reichsanführer geschlossen.

Gemeinderatsitzung in Altenfleig

Anwesend: Kommissar Walz als Vorherrscher und sämtliche Stadträte. Einen breiten Raum der Verhandlungen am 30. August 1933 nahmen finanziell schwerwiegende Fragen ein. Zunächst wurde eine Ueber-



Anordnungen der NSDAP.

Neue Beauftragte der Obersten SA-Führung

Stuttgart. Auf Vorschlag des Sonderkommissars der Obersten SA-Führung bei der Regierung von Württemberg und Hohenzollern wurden als Beauftragte der NSDAP bestimmt:

1. der Führer der Brigade Württ. Süd, Standartenführer v. Kollitor für den ganzen Bereich der Brigade Württ. Süd.
2. Standartenführer Schwäble, für den Bereich der Stand. 120.
3. Standartenführer Warkle, für den Bereich der Stand. 124.
4. Sturmbannführer Deiningcr, Ochsenhausen, für den Bereich der Stand. 246.
5. Sturmbannführer Sayle, Heidenheim, für den Bereich der Stand. 127.
6. Sturmbannführer Schmid, Kalen, für den Bereich der Stand. 247.
7. Sturmbannführer Kaufmann, Stetten a. Kalt. Markt, für den Bereich der Stand. 126.
8. Sturmbannführer Stehle, Haigerloch, für den Bereich Hohenzollern der Stand. 40.

Die Befugnisse für die Beauftragten der NSDAP sind durch Sonderbestimmungen geregelt. Sämtliche Beauftragte sind mit besonderen Ausweisen des Sonderkommissars der NSDAP versehen.

Der Stadtführer der Brig. Württ. Süd (gez.) Stiebel Standartenführer.

Reichsleitung.

Befestigung der NSDAP, in der Obersten Leitung der NSDAP.

Nach der erfolgten Umorganisation des Gauverbandes des geographischen Mittelrheins wurde die Gauverbandsleitung des Gauverbandes deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden (GHDK) geschaffen. Die Gauverbandsleitung hat die Aufgabe, Mitglieder der NSDAP, mit dem GHDK, die unterstellt in den Gauverband sind, zusammen zu schließen, um ihnen die Weiterführung ihres Betriebes zu ermöglichen. Der Gauverbandsrat wird aus den Gauverbandsräten gebildet; es werden je Gauverband monatlich 10 Stellen für diesen Zweck abgetrennt. Ausschüsse für die Beschaffung eines Darlehens in die reichsweite Mittelstandsarbeit bei einem der Reichsbanken. Die Mittelstandsarbeit bei dem künftigen Gauverband des geographischen Mittelrheins wird auf die Gauverbandsarbeit angeschlossen.

Dr. von Kretsch, der Führer der genannten Organisation, beschließt, den Gauverband der Reichsleitung nach reichsweit zu erweitern. Die Gauverbandsleitung hat dem geographischen Mittelrheins eine Güte bieten, die er seit Jahren ersehnt hat und deren Bekleid einer der Hauptaufgaben in dem künftigen Gauverband dieser Reichsleitung gesehen ist.



Kurzmeldung des Bezirksriegerverband Magold

1. Entsprechend seiner Bitte habe ich Kamerad Kaufmann Otto Kappeler unter Ausdrück des Dankes von seiner Tätigkeit im Bezirksauswahlschuss entbunden u. die Kameraden Hm. Emil Werner zum Schriftführer und Beamtet auf der Stadtpflege Anton Lang zum Kassier ernannt. Die Uebernahme der Ämter ist erfolgt. Die Vereinsführer wollen dies sofort ihren Kameraden mitteilen.
2. Inf. Nr. 125 — Siebener — feiert am 6. Mai 1934 sein 125jähriges Jubiläum. Zur erfolgreichen Gestaltung sind allerorts Helfer nötig. Die Vereinsführer werden ersucht, zum 25. September die Anschriften von 1 bis 2 mitteilen wollenden Kameraden an Friedrich Kasse, Stuttgart, Reinsburgstraße 150, zu melden.

Der Bezirksobmann: W. Grau.

hast über die Kosten des neuen Arbeitsdienstlozets gegeben. Sobann beschäftigten Gräbenbrücken (Ankerbrücke und Seltengrubenbrücke) die Gemüter des Gemeinderats. Was die Ankerbrücke anbelangt, so hat sich herausgestellt, daß die vorgesehene Erneuerung wissenschaftlicher zu liegen kommt, als ursprünglich berechnet wurde, ferner, daß von verkehrstechnischen Standpunkt aus eine neue Einbahnbrücke als unzeitgemäß und unangemessen nicht empfohlen werden kann und daß vor Herstellung einer neuen Brücke ein genereller Plan ausgearbeitet werden sollte, wie sich die Brückenverhältnisse unter Einbeziehung der vorgesehene Wilhelmstrassenverlängerung, der projektierten Waldorfer Straße und der Magoldverleugung gestalten. Da dieses Projekt nicht sprudelt ist, andererseits die Ankerbrücke dringend einer Verbesserung bedarf, wurde beschlossen, dieselbe durch kleinere Brückenteile und Träger, sowie Erneuerung des Holzbelags mit einem Kostenaufwand von RM. 3000. — beheblich wieder herzustellen. Die Seltengrubenbrücke, ein Abflusshindernis der Feldbereinigung II, wird genehmigt. Mit den Vorarbeiten soll sofort begonnen und die Brücke über die Winterzeit vollendet werden. — Für das Elektrizitätswerk wird die Anschaffung eines Gleichrichters mit Drehtrommelformator und die Verbesserung der Wasserwerkleitung genehmigt. Mit dieser Anschaffung in Verbindung mit dem neu erworbenen Dieselaggregat ist das Werk wieder auf Jahre hinaus leistungsfähig gestellt. Der heutige außerordentliche Aufwand auf das Werk, der zwar als gute Kapitalanlage betrachtet werden darf, wird sich allerdings auf gegen RM. 20 000. — belaufen. — Als Frauenarbeitslehrerin wird Hilfslehrerin Elisabeth Daus von Am ab 1. Okt. 1933 privatredlich ange stellt, d. h. ihre Ernennung durch den Ortsaufseher vom Gemeinderat gutgeheißen. — Einige kleinere Gegenstände finden noch ihre Erledigung. — Mit der einmütigen Annahme eines vom

Hitler vor 180000 Amtswaltern

„Diese Bewegung wird sich in 20, in 80 und in 100 Jahren treffen bis in alle Zukunft“

Rürnberg, 3. September.

Der Vormittag des vierten Tages des Reichsparteitages stand im Zeichen des Appells der Amtswalter auf der Zeppelinfeld am Dudenplatz. Schon in den frühen Morgenstunden marschierten die braunen Kolonnen, die sich gausweise unter Vorantritt der Fahnen sammelten, in zwei großen Marschkolonnen über die Straßen des Triumphes zur Zeppelinfeld. Die Säue traten in Reihentritten an und hielten eine vorbildliche Ordnung. Keiner der braunen Männer war ohne Blumenkranz.

Das Gelände selbst wird von der Haupttribüne beherrscht, auf der in etwa 35 Metern Höhe das Hoheitsabzeichen, flankiert rechts und links von gleich hohen Fahnenmasten, aufgebaut ist. Die Haupttribüne, an die sich Stütztribünen für 60 000 Menschen ringsherum anschließen, besitzt drei Emporen, auf denen ein Wald von flatternden Fahnen aufgebaut ist. Der Aufmarsch der Säue erfolgt nach einem genau eingezeichneten Plan. Zwischen den einzelnen Säulen war ein Abschnitt für die rund elftausend Fahnen freigelassen, die einmarschierten, als auf die Minute pünktlich der Aufmarsch der Amtswalter beendet war.



Die Diplomaten treffen in Nürnberg ein.

In einem besonders zusammengestellten Sonderzug aus Schlaf-, Salon- und Speisewagen trafen von Berlin eine Reihe von Gesandten auswärtiger Staaten auf Einladung der NSDAP zum Reichsparteitag in Nürnberg ein. Unser Bild zeigt sie beim Verlassen des Sonderzuges.

Das riesenhafte Feld, angefüllt mit der braunen Heerfahrt, umrahmt von den 60 000 Menschen auf den Tribünen, umstanden im Hintergrunde von hochstämmigen Rieserwäldern und überblau von einem wundervollen Spätsommerhimmel, bot einen herrlichen Anblick.

Wenige Minuten nach 10 Uhr wird durch die Lautsprecher das Kommando gegeben: Achtung, Amtswalter, Stillgestanden! Der Präsidentenmarsch erklingt, Stürmische Heilrufe. Der Führer betritt die Festwiese und schreitet durch die Reihen der Amtswalter. Vor der Tribüne erstattet Dr. Ley Meldung von dem Aufmarsch der 180 000 Amtswalter. Dann schreitet der Führer die Reihen der Kriegsschädigten ab. Der Befehlshaber der Reichslandwehr, der Danziger Propagandasekretär Bohrer, bringt ein dreifarbiges Hitler-Heil auf den Führer aus. Unter den Klängen des Bademeister-Marsches erfolgt der Einzug der mehr als 10 000 Fahnen. Dann nimmt der Führer das Wort. Er führte folgendes aus:

Die Rede des Führers

Parteilosen! Amtswalter der Volkischen Organisation!

Viele von Ihnen bilden nunmehr auf einen jahrelangen, harten Kampf zurück. Das gewaltige Ergebnis dieses Kampfes steht heute sichtbar vor uns. Die Nationalsozialistische Partei ist der Staat geworden und ihre Führer sind heute die vor der Geschichte verantwortlichen Vertreter des Deutschen Reiches. Damit erhält die Partei der Opposition von jetzt nunmehr die Aufgabe der Erziehung des deutschen Volkes zu einem neuen Staat. Sie, meine Amtswalter, sind vor Gott und unserer Geschichte verantwortlich, daß durch diese politische Erziehung der deutschen Menschen zu einem Volk, zu einer Idee, zu einer Willensäußerung niemals wieder ein November 1918 in der deutschen Geschichte möglich wird. In 14 Jahren hatte unser Volk Gelegenheit, an eigenen Leiden zu spüren und damit lernen zu lernen, welchen Nutzen die Nationalsozialistische Bewegung, was vom Kampfe der

Klassen und Stände, der Berufe, der Konfessionen, der Stämme und der Länder untereinander für das deutsche Volk zu erwarten ist. 14 Jahre haben uns gezeigt, welches das Ende sein würde, wenn die- ser Wahnsinn der Selbstzerfleischung noch länger andauern würde. Wir wollen daraus lernen und wir haben daraus gelernt. An Stelle der 50 und 100 Fahnen in unserem Volk hat sich liegend eine Fahne erhoben, ein Symbol (Heilruhe, Verfall). Was uns jahrelang als Traumbild vorschwebte, ist Wirklichkeit geworden, das Symbol der Klasseneinigung des deutschen Volkes ist das Symbol des neuen Reiches geworden und damit Banner des deutschen Volkes.

Wir haben nunmehr die Aufgabe, eine eherner Form zu bilden, die jeden Deutschen in sich aufnimmt und mit ihrem Geist erfüllt.

In dem Tage, an dem wir endgültig die Macht übernommen hatten, da war noch nicht das ganze deutsche Volk durch die Schule unserer Erziehung gegangen. Aber keiner von uns dachte damals, daß etwa mit der bloßen Machtübernahme die Mission der Bewegung ihr Ende gefunden hätte. Wir alle wußten, daß es galt, auch das, was noch nicht zu uns gehört, für uns zu gewinnen. Wir wußten weiter, daß das, was begonnen wurde, nur Bestand haben kann, wenn man immer aufs neue darum kämpft.

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwidere es, um es zu besitzen.“ Dieser Grundsatz muß mit ehernen Letztern eingezeichnet werden in die Tradition unserer Bewegung.

den der kostbarste Besitz auf der Welt ist das eigene Volk. Um dieses Volk wollen wir ringen und wollen wir kämpfen, niemals erlahmen und niemals ermüden, niemals verzagen und niemals verzweifeln. Was Jahrtausende vor uns bestand, wird auch die kommenden Jahrtausende bestehen können.

Sie sind als Träger der politischen Organisation verpflichtet, jene Führerhierarchie zu bilden, die wie ein Fels unerschütterlich im Sturme des Lebens unseres Volkes steht. Es ist ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß jeder Deutsche, gleich welchen Stammes und welcher Herkunft er sein mag, durch diese weltanschaulich politische Schule, deren Repräsentanten Sie alle sind, hindurchgeführt wird.

Wir wissen, daß unsere Gegner heute noch die stille Hoffnung haben, vielleicht durch Zerstückung erreichen zu können, was sie durch Putz und Revolten niemals wieder erreichen werden. Wir haben dem einen Riegel vorgeschoben. Die Art unserer Organisation, die keine Abstimmungen kennt und keine Wahlen, die nur Autorität, Disziplin, Verantwortung und Unterordnung kennt, diese Art unserer Organisation verhindert dies, daß irgend jemand hoffen kann, sie jemals zu zerlegen. Wir haben den Schlüssel gefunden, der für alle Zukunft den Feinden

unseres Volkes das Tor versperren wird. Wir müssen daher diese Prinzipien als ewig gültige hochhalten und müssen dabei durch die Kerntruppe unserer Weltanschauungs-



Die Eröffnung des Nürnberger Parteikon-gresses.

In der Luisenparkhalle in Nürnberg wurde der Parteitag der NSDAP eröffnet. Auf der Tribüne steht man Hitler, den Stellvertreter des Führers, Heß, und die Ehrengäste.

organisation, durch die Partei, durch den Führerstab das Beispiel geben, daß kein Deutscher glaubt, etwas außerordentliches zu tun, wenn er das tut, was der Bewegung zu tun heilige Pflicht ist. Je mehr unser Volk von dieser Bewegung geformt und getragen wird, um so mehr tritt sie in den Mittelpunkt der allgemeinen Betrachtung. Alle Blicke konzentrieren sich auf sie. Sie muß sich denen bewußt sein und insbesondere müssen ihre Führer diese hohe Ehre, aber auch diese unerhörte Verpflichtung, die darin liegt, begreifen.

Die Bewegung wird der ganzen Nation vorbildlich vorangehen, so daß wir nicht nur die Führung besitzen, weil wir die Macht haben, sondern daß wir die Macht haben, weil wir zu Recht in Führung sind. (Stürmische Heilrufe.)

In wenigen Tagen werden Sie wieder in das Leben des Alltags und damit in den laufenden Kampf der Bewegung zurückgekehrt sein. Die große Tagung ist damit beendet. Der Kampf beginnt wieder. Wir sind eine junge Bewegung und wissen, daß nichts in 14 Jahren vollendet sein kann. Wir bauen auf die Zeit und rechnen mit langen Stappen. So wie wir uns heute hier getroffen haben, werden wir uns in zwei Jahren und wieder in 4 und in 8 Jahren treffen.

Und so wird diese Bewegung sich in 20, in 80 und 100 Jahren treffen, bis in alle Zukunft. (Stürmische, immer wiederkehrende Heilrufe.)



600 eröffnet den Nürnberger Parteitag.

In der Luisenparkhalle in Nürnberg eröffnete der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, den großen Parteitag der NSDAP in Anwesenheit der ältesten und prominentesten Mitglieder der Bewegung. Man sieht u. a. Reichsminister Dr. Goebbels (ganz links), neben ihm Dr. Ley, rechts Stabschef Röhm und Reichsstatler.

Wir haben ein Samenkorn in unser Volk gesät, das ewige Früchte tragen soll und niemals mehr zu vergehen bestimmt ist, wenn nicht das deutsche Volk wieder in Uneinigkeit verfallen soll, und damit in Schwäche und Tod.

So wollen wir denn heute mit dem Ergebnis auseinandergehen, die Prinzipien, die Gedanken und Ideen härter und schärfer als bisher zu vertreten, mutig und tapfer zu sein, ausdauernd und zäh, so daß, wenn wir uns in zwei Jahren wieder sehen, wir zurückblicken können auf eine Zeit fruchtbarer und erfolgreicher Arbeit. Die aber, die dann immer stärker diese Bewegung vor sich sehen werden, werden dann einsehen, daß sie alle Hoffnung begraben müssen, diese Bewegung und das deutsche Volk noch einmal zerstören zu können.

Der Führer schloß seine Rede unter ungeheurer Jubel mit dem Ruf:

Es lebe unsere Bewegung, es lebe unser deutsches Volk, es lebe unser deutsches Reich! Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

Die Musik intonierte das Deutschlandlied, in das eine Viertelmillion Menschen begeistert einfiel. Dann trat der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley



Hitlers Zelt in Nürnberg

Adolf Hitler hat in Nürnberg genau wie seine Parteigenossen im Zeltlager gewohnt. Man sieht auf unserem Bild das Innere des Zeltes des Führers.

zum Gedenken der Toten vor das Mikro-phon.

Wir gedenken der Toten unserer Bewegung. Sie starben für unsere herrliche Idee, für unseren Führer Adolf Hitler. Sie starben für Deutschland.

Die Fahnen senken sich, die Musik spielte „Ich haß einen Kameraden“, während die Hunderttausende die Arme zum Himmel reckten.

Dr. Ley sprach dann

Das Gelöbnis der Amtswalter:

„Die Herzen auf, laßt Freude herein über den herrlichen Sieg, Freude über das Erwachen der Deutschen. Dankbar wollen wir sein, unendlich dankbar dem Schicksal, daß wir den größten Teil aller Freiheitskämpfe für unsere unübertreffliche Nation führen durften. Vor allem aber, Schicksal, danken wir Dir, daß Du uns in schwerster Zeit den herrlichen Führer geschenkt hast. Laßt stehen die Fahnen und tragt die Freude hinaus in die deutschen Lande. Alles, was wir heute empfinden, wollen wir zusammenfassen in den Ruf: Unsere herrliche Bewegung und ihr Führer Sieg-Heil!“

Erneut brachten die Jubelstürme über das gewaltige sonnenüberstrahlte und jahnenüberwachte Feld, wieder flogen die Arme zum Himmel und aus tausend und abertausend Reihen steigt der Freiheitsruf des Gott-Weißel-Liedes empor. Dann verläßt der Führer die Tribüne, auf dem ganzen Wege vom Festgelände von immer neuen Ovationen und Jubelstürmen überschüttet. Im Auto stehend, fuhr er die Straße des Triumphes entlang, immer wieder für die Guldigung dankend. Ein weiterer Abschnitt in den großen Tagen Nürnbergs hat damit sein Ende gefunden.

Für die Rückbeförderung der Amtswalter, der SA, SS, und der Hitlerjugend vom Nürnberger Reichsparteitag ist jetzt bereits ein umfangreicher Plan aufgestellt worden, wonach die Rückbeförderung dieses großen Teiles der Parteitagsteilnehmer am Sonntagabend beginnen wird. Es sind nicht weniger als 307 Sonderzüge vorgesehen, in denen die Rückbeförderung nach den verschiedenen Teilen Deutschlands erfolgen wird.